

PodC JLL Episode 336

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 336: Die Speise zum ewigen Leben – Teil 2 (Johannes 6,26-29)

Wir waren stehen geblieben bei Johannes 6,26:

Johannes 6,26: Jesus antwortete ihnen und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr sucht mich, nicht weil ihr Zeichen gesehen, sondern weil ihr von den Broten gegessen habt und gesättigt worden seid.

Das ist sein Vorwurf an diejenigen, die ihn so eifrig gesucht hatten. Worin besteht der Vorwurf genau? Er wirft ihnen vor, dass sie nur noch mehr kostenloses Essen wollen, aber nicht begreifen, dass sie ein Zeichen erlebt hatten. Er wirft ihnen vor, dass sie in ihm nur den wunderwirkenden Brotvermehrer sehen, aber nicht denjenigen, der einen ganz anderen, viel tiefer sitzenden Hunger nach Leben stillen kann.

Von ihm können sie Nahrung bekommen, die nicht nur Kalorien enthält und für einen Tag satt macht, sondern die ewiges Leben enthält und für immer ihren geistlichen Hunger stillt.

Johannes 6,27: Wirkt nicht (für) die Speise, die vergeht, sondern (für) die Speise, die da bleibt ins ewige Leben, die der Sohn des Menschen euch geben wird! Denn diesen hat der Vater, Gott, beglaubigt.

Eine andere Übersetzung:

Johannes 6,27 (GN): Bemüht euch nicht um vergängliche Nahrung, sondern um wirkliche Nahrung, die für das ewige Leben vorhält. Diese Nahrung wird euch der Menschensohn geben, denn ihn hat Gott, der Vater, als seinen Gesandten bestätigt.«

Jesus streitet nicht ab, dass sie engagiert sind. Sind sie ja auch. Sie lassen alles stehen und liegen und suchen ihn. Einmal über den See rüber, dann wieder zurück... Mangelndes Engagement kann man ihnen wirklich nicht vorwerfen. Problem nur: Sie hängen sich rein, aber für das falsche Ziel.

Was suchen sie? *Speise, die vergeht*. Sie suchen etwas, das ich heute esse und verdaue und morgen landet es in der Kloschüssel. Aber das ist eben nicht die wichtigste Nahrung, die wir brauchen.

Und Achtung – Jesus gebraucht einen Vergleich. Und ich will den Vergleich erklären, damit wir das Gespräch leichter verstehen. Der Vergleich geht etwa so: Wie Jesus ihnen gestern für ihr natürliches Leben Essen gegeben hatte, damit sie nicht sterben, so möchte Jesus ihnen jetzt für ihr geistliches, für ihr ewiges Leben das geben, was sie brauchen, um nicht verloren zu gehen.

Wie mein Körper Essen braucht, so braucht mein Leben als Ganzes Jesus. Ohne Essen wird mein Körper sterben. Ohne Jesus geht mal eben mein Menschsein vor die Hunde. Verhungern ist übel. Verloren gehen in Ewigkeit ist viel übler. Der Glaube an Jesus ist für mein geistliches Leben das, was genügend Kalorien für mein natürliches Leben sind. Und weil sie ihn brauchen, deshalb müssen sie sich entscheiden, wonach sie suchen, wofür sie ihre Zeit und ihren Grips einsetzen.

Johannes 6,27: Wirkt nicht (für) die Speise, die vergeht, sondern (für) die Speise, die da bleibt ins ewige Leben, die der Sohn des Menschen euch geben wird!

Die Speise, die da bleibt ins ewige Leben. Wir werden noch sehen, dass es sich dabei um Jesus selbst handelt. Sie brauchen ihn als Person. Und zwar aus einem einfachen Grund:

Denn diesen hat der Vater, Gott, beglaubigt (o. versiegelt).

Es gibt keine Alternative. Gott, der Vater, steht zu seinem einzigartigen Sohn. Woher ich das weiß. Na, schau dir das Zeichen doch an. Gestern wurden alle satt. Was bedeutet das wohl, wenn nicht das Eine, dass Gott auf der Seite von diesem Jesus aus Nazareth steht! Er hat ihn beglaubigt.

Vielleicht warst du mal bei einem Notar zu einer Beglaubigung. Der Notar bestätigt mit seinem Vermerk die Echtheit einer Sache, z.B. eines Zeugnisses oder einer Unterschrift. Und dasselbe tut Gott. Er beglaubigt durch das Zeichen der Brotvermehrung die Echtheit des Herrn Jesus.

Man könnte statt beglaubigt auch versiegelt übersetzen. Und ein Siegel bringt zum Ausdruck: Der gehört zu mir. Wer einen Brief siegelt, der zeigt durch das Siegel: Dieser Brief, der ist von mir. Dasselbe tut Gott im Blick auf den Herrn Jesus. Alle Welt kann sehen: Dieser Zimmermann aus Nazareth der gehört auf eine ganz besondere Weise zu Gott; der ist etwas ganz Spezielles!

Und langsam scheinen sie zu verstehen:

Johannes 6,28 (GN): »Was müssen wir denn tun, um Gottes Willen zu erfüllen?«

Wörtlich: *Gottes Werke tun* bzw. Werke zu tun, die Gott von uns will.

„Was sollen wir tun?“

Johannes 6,29: Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Dies ist das Werk Gottes

(also das Werk, das Gott von ihnen will bzw. ein Werk für Gott¹), dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat.

Was sollen wir tun? Das war die Frage. Antwort. Glaubte an den, den Gott gesandt hat. Merkt ihr, wie Jesus immer wieder denselben Punkt bringt? Wenn man ihn fragt, was ein Mensch tun muss, kommt immer dieselbe Antwort: Glauben. Glaube an Jesus.

Und wenn ich das hier so sage, dann fällt mir immer wieder auf, warum es so gut ist, dass Johannes sein Evangelium in Ergänzung zu den anderen dreien geschrieben hat. Es ist dieser Schwerpunkt. Glauben. Genau genommen. Der Glaube an Jesus. *Dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat.*

Was ist Glaube? Glaube heißt vertrauen. Ich setze mein ganzes Vertrauen auf Jesus. Ich lasse es zu, dass er mich zu seinen Konditionen rettet.

Und zwar weil ich ein Problem habe. Sünde. Sünde ist DAS große Problem, das wir als Menschen haben. Ein Problem, das so tief in uns drinsteckt, dass wir es ohne Gottes Hilfe nicht loswerden können. Auch ohne Theologiestudium wissen die meisten Menschen ziemlich genau, was Sünde ist. Es ist das, was rauskommt, wenn ich tue, was ich nicht tun soll. Sünde geht häufig mit einem schlechten Gewissen einher, meistens mit zerbrochenen Beziehungen, sie zerstört meinen guten Ruf. Sünde tut mir nie gut! Ja, ich behaupte, dass die meisten Menschen ganz genau wissen, dass sie Sünder sind. Und wenn sie es nicht wissen, dann wissen es ihre Nachbarn oder Arbeitskollegen oder ihr Hund, da bin ich mir dann ganz sicher! Und Sünde ist ein Symptom. Ein Symptom für ein viel größeres Problem. Wenn man so will. Ein *Zeichen*. Ein Zeichen dafür, dass ich zu denen gehöre, die verloren gehen. Ein Zeichen dafür, dass ich verflucht bin. Mit jeder Sünde – und jetzt meine ich jede einzelne, kleine Sünde, also jede Lüge, jeder Zornausbruch, jeder Betrug, jede fiese Bemerkung, jeder geile Blick... mit jeder einzelnen, kleinen Sünde lade ich ewige Schuld auf mich. Die Schuld des Bösen. Schuld, die getilgt werden muss. Problem nur. Ich kann sie nicht tilgen. Ich habe nichts, um sie zu tilgen. In vielen Religionen geht es darum, dass man mit guten Werken die bösen Taten aufwiegen kann. Es geht dann darum, mehr gute Werke zu tun als böse Taten. Tja, in vielen Religionen ist das der Ansatz. Nur nicht im bibelbasierten Christentum. Dort rettet allein der Glaube, allein das völlige Vertrauen auf Jesus.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest darüber nachdenken, wie du Jesus zeigen willst, dass er auch in

¹ Für alle Freunde der Grammatik: Ein Objekt-Genitiv.

deinem Leben der *Besondere* ist.

Das war es für heute.

Tipp: Lies das Skript. Das Wort Gottes kann dich mehr prägen, wenn du eine Lektion nicht nur hörst, sondern danach auch noch einmal liest.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN